

ûf, bzw. erarbeitet von Sibylle OHLY und Daniela SCHMIDT, 20. Lfg: ûfbieten–unrehte (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) Berlin 2003 bzw. 2004, Schmidt, S. 1729–1920, ISBN 3-505-02247-3, jew. EUR 38,60. – In jährlicher Folge sind nun zwei weitere Lieferungen des zuletzt in DA 59, 713 angezeigten Werks erschienen. M. M.

Akkulturation. Probleme einer germanisch-romanischen Kultursynthese in Spätantike und frühem Mittelalter, hg. von Dieter HÄGERMANN, Wolfgang HAUBRICHS, Jörg JARNUT unter Mitarbeit von Claudia GIEFERS (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 41) Berlin u. a. 2004, de Gruyter, XVIII u. 575 S., Abb., ISBN 3-11-018009-X, EUR 128. – Es ist ein gewaltiges Unternehmen, das sich die aus Althistorikern, Mediävisten, Germanisten und Romanisten interdisziplinär zusammengesetzte Forschergruppe „Nomen et gens“ vorgenommen hat, ist doch nicht mehr und nicht weniger geplant als „die vollständige Erfassung und philologische wie historische Erschließung aller überlieferten Personennamen des 3. bis 8. Jahrhunderts“ (S. IX). Vorderhand sind die erzielten Ergebnisse für den Benutzer zwar noch nicht richtig zugänglich (siehe <http://www.nomen-et-gens.de/portal.asp>), aber mehrere dicke Kolloquienbände über mit dem Projekt in Verbindung stehende Themen liegen vor: die Bad Homburger Tagungen von 1995 bzw. 1997 (DA 56, 281 ff.) bzw. 2002 (DA 60, 339 f.) erschienen, jeweils als Ergänzungsbände 16 und 32 zum RAG. Hier werden die Referate des dritten internationalen Kolloquiums vorgelegt, das – in beneidenswerter Weise unterstützt von DFG und Gerda-Henkel-Stiftung, zudem gefördert vom Paderborner Institut zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) und dem DHI – vom 19. bis 22. März 2002 in Paris stattgefunden hat: Über 40 Gelehrte aus sieben Ländern tauschten sich in supranationaler Absicht über die Akkulturation der ins MA weisenden „Germanen“ aus und über die Konversion des römischen Staates zu ma. Reichen, geographisch „auf die zentralen Regionen des späten Frankenreiches (wie es sich etwa um 800 darbietet), nämlich Frankreich, die Benelux-Staaten, Deutschland, die Schweiz, Österreich und Italien“ konzentriert und thematisch orientiert an „gruppenkonstituierenden, Kultur und Identität stiftenden Kriterien Isidors von Sevilla und anderer früher Autoren“, als da wären: *origo* und *lex*, *mores*, *religio* und *lingua* (S. IX). Von den 27 Beiträgen sind zwei deutlich hervorgehoben: Das ist zum einen der öffentliche Abendvortrag von Friedrich PRINZ, Von den geistigen Anfängen Europas. Der Kulturtransfer zwischen christlicher Spätantike und Frühmittelalter (S. 1–17): P. betont vor allem die Bedeutung der Mission, von Bistümern und Kirchen für die Überwindung, aber auch Transformation der paganen Hochkultur ins christliche MA und sieht „eine überraschende Ähnlichkeit“ zwischen der Spätantike und „den wilden Umbrüchen unserer Gegenwart“ (S. 16). Im übrigen ist der Text ein Auszug aus seinem Buch „Deutschlands Frühgeschichte. Kelten, Römer, Germanen (2003)“ (vgl. DA 60, 717). Zum anderen hervorgehoben ist der Abschlußvortrag von Hans-Werner GOETZ, Die germanisch-romanische (Kultur-)Synthese in der Wahrnehmung der merowingischen Geschichtsschreibung (S. 547–570), der die Frage stellt, ob und wie die merowingischen